
Original-Arbeiten.

Einige Beobachtungen über zweisporige Hutpilze.

Von *E. Pieschel*.

Im Jahrgang 5 (N. F.) Heft 16 (1926) S. 253—258, berichtete *R. Bauch* über seine Untersuchungen an zweisporigen Hutpilzen und gab in der Zeitschrift für Botanik 1926 Bd. 18 S. 339—346 eine Zusammenstellung der ihm bekannt gewordenen Abweichungen von der normalen Vierzahl der Basidiosporen, um dadurch zugleich zu deren weiterer Beobachtung aufzufordern. Bei dem Jungfernellerling *Camarophyllus virgineus* hatte er zwei- und viersporige Rassen nebeneinander bei Rostock beobachtet. Aber auch bei vielen anderen Arten kann man vermuten, daß verschiedensporige Rassen, vielleicht auch lokal getrennt, existieren. Insofern ist auch eine Nachprüfung solcher Arten, über die bereits Angaben vorliegen, nicht ohne Interesse.

Im Herbst 1927 und auch in dem so pilzarmen Jahr 1928 habe ich vielfach auf etwaige abweichende Sporenzahlen geachtet, wo ich sie vermutete, z. B. bei *Camarophyllus*, *Hygrocybe*, *Mycena* und *Galera*. Es sind allerdings nur wenige Ergebnisse, die ich hier mitteilen kann:

Gattung *Hygrocybe* (Saftling)

H. intermedia (Pass.) 22. 9. 27 Hermsdorfer Park bei Dresden, viersporig.

H. chlorophana (Fr.) und

H. laeta (Pers.) 29. 9. 27 Pillnitzer Park; beide viersporig.

H. conica (Scop.) Niederneukirch (Lausitz), Oktober 1927, zweisporig (wie allgemein angegeben).

Camarophyllus: Am 19. 10. 27 sammelte ich im Dresdner Großen Garten eine Anzahl *C. niveus* (Scop), gesellig auf Rasen wachsend. Sie erwiesen sich alle als zweisporig (entsprechend der Angabe bei *Bauch* und *Lindau-Ulbrich*). Am 28. 10. 27 suchte ich nochmals die Rasenplätze in diesem Teil des Großen Gartens auf, fand auch wieder einige Exemplare: Diesmal aber waren alle normal viersporig, dabei äußerlich durch nichts von den zuvor gesammelten verschieden. Sonach lagen hier für *C. niveus* die gleichen Verhältnisse vor, wie sie *Bauch* bei *C. virgineus* gefunden hatte. Nach freundlicher Mitteilung von *A. Vauck*, Dresden, hat er im Herbst 1928 *C. niveus* in Niederneukirch auch zweisporig gefunden, dasselbe gilt für ein Exemplar aus der Uckermark (nördlich Angermünde ges. von *B. Hennig*, Oktober 1928).

Den nahen Verwandten *C. virgineus* fand ich am 3. 11. 27 in einem einzigen Stück im Grase bei Weesenstein-Maxen (sächs. Erzgebirge). Durch derbfleischigere Beschaffenheit, elfenbeinfarbene Lamellen und etwas längsfaserigen Stiel ist er von dem oft damit verwechselten, aber mehr glasig-wässrigen und reiner weißen *C. niveus* sicher unterschieden. Auch

er war zweisporig mit merkwürdig langen und dünnen Sterigmen (Sp. 9—12 x 6—7,5 μ).

Ferner wären zu nennen *Clavaria cristata* (= *Stichoramaria* cr. Ulbrich) und *Clavaria cinerea*, die allgemein als zweisporig bekannt sind. Von der ebenfalls zweisporigen *Mycena galericulata* (Scop) sah ich eine auffallende, nahezu reinweiße Form in dichter Gruppe an einem Fichtenstumpf am Valtenberg (Lausitz). Die zahlreichen schneeweißen Pilze auf dem dunklen Stumpf boten ein prächtiges Objekt zu einer Aufnahme. Man könnte vermuten, daß die Zweisporigkeit das Auftreten solcher Mutanten (weißer Rassen) begünstige. Im Herbst 1928 kamen mir zwei neue Zweisporer zu Gesicht, über deren Benennung ich leider keine völlige Gewißheit erlangte. Der eine, in nur zwei Exemplaren am Schlachtensee bei Berlin gesammelt, mit sehr zartem abfallenden Ring, paßte am besten auf *Pholiota togularis*; nachträglich sah ich, daß bei dieser Art Zweisporigkeit vorkommt (nach *Fayod*, *Prodrome d'une Histoire Naturelle des Agaricinés* Ann. Sc. Nat. 7. sér. IX. 1889 p. 181—411.). Viel vergebliche Mühe hat mir ein anderer sehr zarter, stark hygrophaner Braunsporer gemacht, wohl der schwierigen Gruppe *Naucoria* angehörig (bzw. *Tubaria* wegen schwach herablaufender Lamellen). Wenn ich ihn trotzdem hier erwähne, so geschieht es, weil er sicherlich durch seinen Standort in einem Gebüsch junger Erlen gemeinsam mit *Lactarius lilacinus* gekennzeichnet ist und wohl auch später an der Fundstelle (nördlich der Neuen Spitzmühle bei Strausberg. Prov. Brandenburg), an der ich ihn wiederholt gesammelt habe, auftreten wird. Selbst habe ich nur zweisporige Basidien gefunden, ebenso Herr Prof. *Kniep*. Dagegen hat Herr *Schaeffer* an ihm geschickten Exemplaren, die er vielleicht für *N. melinoides* halten möchte, viersporige Basidien beobachtet. Nach Mitteilung von Dr. *R. Bauch*, dem ich Exemplare schickte, ist der Pilz dort zur gleichen Zeit von Prof. *E. H. Krause* gefunden worden. (Bemerkenswert ist übrigens, daß *Jaap* unter Erlen *N. conspersa* angibt, die nach *Fayod* zweisporig ist.)—Zweisporig ist endlich *Pistillaria micans* (VI. 28 an dürrem Stengel von *Plantago arenaria* bei Bellinchen a. d. Oder).

Als fünfsporig wird von *Patouillard* (*Tabulae analyticae Fungorum* S. 148 und Tab. 324) und danach von *R. Buller* (*Res. of Fungi* II, p. 318) angegeben *Cantharellus Friesii* Qué. An in Dresden (Park Brockhaus) im Oktober 1928 gesammeltem Material (det. Bres.) konnte ich vielfach fünfsporige Basidien feststellen, daneben auch andere Sporenzahlen. *)

Von *Lactarius insulsus*, den *Ricken* mit zweisporiger Basidie abbildet (Taf. 10, Fig. 5), ohne im Text davon zu sprechen, hat, wie ich mich erinnere, *Ricken* 1921 in Lahrbach gesagt, daß die Art dort vorkäme und durch zweisporige Basidien ausgezeichnet sei.

Daß die Kulturformen des Champignons meist zweisporig sind, ist schon lange bekannt. Insofern ist die Darstellung der Champignonbasidien

*) Von diesem und den meisten vorhergehenden Funden habe ich fixiertes Material aufgehoben zu evtl. späterer Untersuchung.

in Schmeils Leitfaden der Pflanzenkunde (120. Aufl. 1925, S. 223) richtig. Da aber doch diese Zweisporigkeit etwas Abnormes ist, wahrscheinlich eine Degenerationserscheinung, so erscheint es pädagogisch nicht richtig, gerade diesen Ausnahmefall als Beispiel zu wählen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die 1928 erschienene Neuauflage von *Lindaus* Hutbilzband durch *E. Ulbrich* auch die bisher bekannt gewordenen Angaben über abweichende Sporenzahlen bei den einzelnen Arten enthält, was zu einer weiteren Untersuchung dieser interessanten Verhältnisse durch andere Beobachter beitragen dürfte.

Ein mykologisches Herbarium Junghuhns.

Von *Günther Schmid*, Halle a. S.

Franz Junghuhn (1809—1864), der „Humboldt von Java“, der berühmte botanische, zoologische und geologische Erforscher Javas, stammt aus Mansfeld am Unterharz. 1825—27 war er Schüler in Halle, bis 1829 Student an der dortigen Universität und alsdann bis Winter 1832/33 Student an der Universität Berlin. Er war dann Festungsgefangener in Ehrenbreitstein, Flüchtling, Fremdenlegionär in Nordafrika u. s. f. Sein abenteuerliches Lebensschicksal ist aus der liebevollen Darstellung seines Verwandten *Max Schmidt*¹⁾ zur Genüge bekannt oder dürfte dort nachzulesen sein.

1839, *Junghuhn* ist seit 4 Jahren Arzt auf Java, erscheint in den Verhandlungen der Batavischen Gesellschaft eine große Arbeit über die javanische Kryptogamenflora. Vielmehr, es war dies der Anfang einer geplanten Kryptogamenflora. Das vorliegende Heft brachte Pilze, die *Junghuhn* auf Exkursionen in verschiedenen Regionen der Insel beobachtet und gesammelt hatte. *Montagne*, welcher in den *Annales des Sciences Naturelles* ihm eine lobende Besprechung widmete, konnte nicht umhin, die Vermutung auszusprechen, daß „*M. Junghuhn* paraît avoir fait une étude approfondie des plantes européennes de ces familles avant de se livrer à celle des formes tropicales“. Tatsächlich hatte *Junghuhn* schon in Deutschland einmal etwas Mykologisches, seinen einzigen wissenschaftlichen Beitrag bisher, veröffentlicht. Das war in der *Linnaea* gewesen, wo der 21 jährige Studiosus med. in Berlin „*Observationes mycologicae*“ herausgegeben hatte, Diagnosen über 28 Arten mit zwei far-

¹⁾ Schmidt, Max C. P., Franz Junghuhn, Biographische Beiträge. Leipzig 1909
Weitere Literatur:

Junghuhn(ius), Franciscus. *Observationes mycologicae in species fungorum tam novas tam male cognitatas*. *Linnaea*, Journal f. d. Botanik, V. Bd., 1830. S. 388 bis 410, Taf. VI u. VII. — Praemissa in floram cryptogamicam Javae insulae. Fasc. I. Verhandl. van het Batav. Genootsch., XVII. Bd., 1839. S. 1—86.

Montagne, C., in *Annales des Sciences naturelles*, XVI. Bd. (Botanique), 1841, S. 306—320.

Schröter und *Heer*, *Biographie Oswald Heers*. Zürich 1885.

(de *Bary*, A.), *Biographie Schlechtendals*. *Botan. Zeitung*, XXV. Bd., 1867. S. 321 bis 325.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Pieschel Erich

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen über zweisporige Hutpilze 1-3](#)